

# Wanderfahrten statt Wettkampf – Jugendarbeit erschüttert LMB

**Vorstand setzt Rückzug aus Wettkampfsport aus finanziellen Gründen durch – Jugendwart tritt zurück – Kroat: „absoluter Tiefpunkt“**

**Enttäuschte Kinder und Jugendliche, ein Rücktritt, Unterstellungen, Beleidigungen, mühsam unterdrückte Wut, Drohungen, Kampfabstimmungen: Der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Motorbootsport Bremen, Harald Kroat, wird am Ende einer langen Sitzung die Jahreshauptversammlung des LMB als absoluten persönlichen Tiefpunkt in 35 Jahren Vereinsarbeit in führender Position bezeichnen.**

In hitzigen Debatten wird die Neuausrichtung der Jugendarbeit im LMB diskutiert. Statt wie bisher im Durchschnitt 6000 Euro und mehr spricht ein Vorstandsantrag davon, die Förderung der Jugendarbeit auf 1500 Euro im Jahr zu begrenzen. Es sei einfach nicht genug Geld da, der Betrieb der Marina Bremen an der Schlachte müsse für alle Wassersportler gewährleistet bleiben, heißt es von Seiten der drei Kroat-Brüder im LMB-Vorstand. Doch statt mit den Erlösen aus dem Marina-Betrieb für eine Sanierung oder Erweiterung der Anlage zu sparen, gehe inzwischen jeder verdiente Euro in die Jugendarbeit. Und inzwischen mehr als nur verdientes Geld: Im Jahr 2012 habe der LMB ein Minus von fast 2500 Euro erwirtschaftet. Harald Kroat: „Wir müssen aus unserer Sicht der Dinge diese Art von Jugendarbeit einstellen. Da wird für einen kleinen Kreis von zehn bis 15 Jugendlichen Geschicklichkeitssport betrieben, die damit unsere Kassen leer machen.“

Den Saal des Wassersportvereins Wulsdorf füllen 44 Männer, Frauen und Jugendliche, nur 20 von ihnen sind stimmberechtigt für die 30 Vereine mit ihren rund 1200 Mitgliedern, die im LMB organisiert sind. Reihenweise haben jugendliche Motorbootfahrer und ihre Eltern Briefe an den LMB-Vorstandschef Kroat geschickt. Aus ihrer Sicht bedeutet die so-



**Harald Kroat stand praktisch die ganze Zeit der Versammlung über. Der Vorsitzende des LMB bezeichnete die Versammlung am späten Ende des Abends als Tiefpunkt seiner 35-jährigen Arbeit in Gremien. (Fotos: Kölling)**

nannte Umorientierung in der Jugendarbeit das Aus für ihre Wettkämpfe in den sogenannten MS11-Booten und den Schlauchboot-Geschicklichkeitswettkämpfen und das Aus der Jugendarbeit im LMB überhaupt, wenn das heute durchgeht. Pascal Nobel bekommt fast mehr im Vorbeigehen von Harald Kroat seine vielleicht letzte Urkunde für die Deutsche Meisterschaft im Match Race in der MS11-Klasse. Nobel: „Ich habe natürlich ein Eigeninteresse, wenn ich wissen will, wie es weitergeht. Ich fahre seit Jahren für den LMB unter den Top-3-Fahrern in der MS11-Klasse.“

Kroat hört das, verweist auf deutlich höhere Teilnehmergebühren, die Jugendliche und ihre Eltern etwa beim Segeln aufbringen müssten. Kroat nimmt auch die Einsprüche gegen die Buchführung und angeblich schlecht belegte Ausgabenposten des Vorstandes beim Jahresabschluss 2012 nur kopfschüttelnd zur Kenntnis: „Im Jahr davor sind wir für die gleiche Art der Buchführung noch gelobt worden.“ Die Kritiker wollen den Eindruck erwecken, schlechtes Wirtschaften habe zum Minus geführt, nicht die Ausgaben für die Jugendarbeit. Kroat spricht mehrmals von einer geplanten Inszenierung von Seiten einzelner.

Den ehemaligen Vorstand rund um den Ex-Vorsitzenden Uwe Schöpfer und den Ex-Kassenwart Peter Struck beschuldigt Harald Kroat nach weiteren Rednerunden voller gegen-

seitiger Unterstellungen, den Rennsport der Jugendlichen mit geschlossenen Augen gefördert zu haben. Größter Nutznießer ist dabei nach Kroats Darstellung immer Peter Struck mit seinem Wassersportclub Bremen gewesen. Kroat: „Ich verantworte das nicht mehr, und ich habe auch keinen Bock mehr auf diesen Scheiß. Ich möchte Euch als Vereinsvorsitzende sehen, wenn sich in Eurem Laden eine kleine Gruppe breit macht, die sich so bedient. Den Rennsport sollen die finanzieren, die ihn sich auf ihre Fahnen schreiben.“ Peter Struck droht Kroat daraufhin rechtliche Konsequenzen an. Uwe Schöpfer erinnert daran, dass über 60 Prozent aller Motorbootfahrer älter als 70 Jahre seien: „Da müssen wir doch die Jugend fördern, was bleibt denn sonst noch?“ Einige der Herren behaken sich schon länger: Im November 2011 kamen Peter Struck, der Jugendwart Mike Schnülle und der restliche Vorstand zum ersten Mal zum Thema „Zukunft der Jugendförderung“ zusammen. Im Mai 2012 gab es dann den Vorstandsbeschluss, die Förderung auf 1500 Euro zu deckeln. Zeitgleich bekam Mike Schnülle den Auftrag, doch einmal mit diesen 1500 Euro ein Konzept für Jugendarbeit zu erarbeiten. Laut Harald Kroat stellte Schnülle daraufhin ein Jahresbudget für die Jugend in Höhe von 11.000 Euro auf, überzog derweil auch seinen aktuellen Etat von 6000 Euro in 2012 angeblich erheblich.

Am 16. Januar dieses Jahres zieht der Vorstand die Notbremse und untersagt Schnülle praktisch alle weitere Jugendarbeit. Schnülle versteht bis jetzt nicht, wie der Vorstand zu all diesen Zahlen gekommen ist: „Dass wir 11 000 Euro verbraten wollten, ist nicht richtig. Für mich sind alle diese Zahlen absolut fremd, ich komme nicht auf diese Zahlen.“

Das seien seine eigenen, kommt es mit Häme von den Kollegen zurück und schnell ist auch von der Unterstellmiene von 1300 Euro für die Boote in Schnüles Betrieb die Rede.

Nach der Pause sondiert Haralds Bruder Rolf Kroat sachlich einen Kompromiss in der Versammlung. Um 22.20 Uhr ist viel Zustimmung für eine ganz neue Idee da: MS11 und Schlauchbootgeschicklichkeitsfahren sollen neben Breitensport für Jugendliche weiter mit einem Budget von 6000 Euro durchgeführt werden. Die Jugendlichen müssten demnach mehr von diesem Etat selbst stemmen, von 100 Euro Extraopfer für die Jugendarbeit pro Verein ist außerdem die Rede. Vereinsvorsitzende sehen sich daraufhin außerstande, über solch eine Summe für ihre Mitglieder zu entscheiden. Dann wird von einem Euro pro Mitglied Sonderopfer für die Jugend gesprochen, bei 1200 Mitgliedern insgesamt. Rolf Kroat schlägt so praktisch einen Eigenbeitrag der Jugendlichen von über 3000 Euro vor, vielleicht

noch reduziert um Spenden, die zielgerichtet eingehen. Peter Struck zerschlägt den mühsam skizzierten Kompromiss dann mit den Worten, dass jetzt schon die Bootversicherungen und die Startgelder für 2013 gute 6000 Euro schluckten.

Der Vorstand schwenkt auf die harte Linie zurück und trägt die Idee zum eigenen Antrag vor, die Jugendarbeit in Richtung Breitensport auszurichten: Schlauchboote für Touren sollen an Stationen in Bremerhaven, Bremen-Nord, an der Ochtrup und der Mittelweser stationiert werden. Geführte Schlauchboottouren soll es geben, organisiert von den Vereinen vor Ort, dazu die Möglichkeit auf der Mittelweser Wasserski zu laufen. Außerdem soll das Arbeitsboot „Gerd“ der Marina Bremen für Jugendliche fit gemacht werden. Das seien erste Ideen, denen andere folgen könnten. Die dann überflüssige Ausrüstung aus dem bisherigen Jugendbereich will man verkaufen, alle Meldungen für Deutsche Meisterschaften zurückziehen. 13 Vereinsabgesandte stimmen für den Vorstandsantrag, nur sechs dagegen. Jugendwart Mike Schnülle tritt von seinem Amt im Vorstand zurück. Pascal Nobel will es nicht glauben: „Jetzt können die morgen unsere Boote verkaufen. Gerade wurde die Jugendarbeit im LMB stillgelegt. Ich kann jetzt nicht mehr bei den Deutschen Meisterschaften starten.“

Doch Nobels Mentor Peter Struck ist noch nicht ganz am Ende. Sein Antrag, die Jugendarbeit vom LMB zu übernehmen, ist abgeschmettert, der Vorstand für das Haushaltsjahr 2012 gegen alle Einwände doch noch entlastet worden, aber einen Antrag hat Struck noch im Köcher: Er will den Vorstand binden, bei Einzelausgaben von über 10.000 Euro erst das Votum der LMB-Mitgliederversammlung einholen zu müssen. Doch auch damit setzt sich der Vorsitzende des Wassersportclubs Bremen am Ende nicht durch. Was, wenn mal ein Binnenschiff in die Stege der Marina kracht und es schnell Zahlungsabwicklungen geben muss, heißt das stechende Gegenargument. Ein Streit in ganz anderer Sache scheint dann am Ende der Versammlung doch noch beigelegt zu sein: Der Wassersportverein Roland hatte beantragt, dem Roland-Vereinsmitglied Anatol Steinlicht müsse wieder die Teilnahme am ehrenamtlichen Hafenmeisterdienst ermöglicht werden. Da signalisiert Harald Kroat Entgegenkommen: Der Antrag sei hinfällig. Anatol Steinlicht könne Hafenmeister bleiben. (Volker Kölling)



**Peter Struck war einst Mitbegründer des LMB. Jetzt droht er dem aktuellen Vorstand mit rechtlichen Schritten. Der verlangt, dass Struck den Geschicklichkeitssport für Jugendliche in seinem Verein künftig selbst bezahlen soll.**



**Konsequenzen: Jugendwart Mike Schnülle trat von seinem Amt im Vorstand zurück.**



**Auszeichnung mit Beigeschmack: Pascal Nobel bekam auf dieser Jahreshauptversammlung vielleicht seine letzte Urkunde zur Deutschen Meisterschaft im Match Race in der MS11-Klasse. Weitere Meldungen zu Deutschen Meisterschaften will der LMB aus Kostengründen zurück ziehen.**